

## Kitas sollen besser vor Virus geschützt werden

Corona | Calw und Althengstett bieten Erziehern Antigentests / Rechtzeitig bemerkter Fall verhindert Schließung einer Einrichtung

Es gibt Berufe, in denen Abstand halten und selbst Maske tragen trotz Corona schwierig bis unmöglich ist – beispielsweise in Kindertagesstätten. In Calw und Althengstett bieten die Verwaltungen den Erziehern aus diesem Grund Antigentests vor Arbeitsbeginn – zum Schutz von Mitarbeitern, Kindern und deren Familien.

■ Von Ralf Klormann

**Calw/Althengstett.** Vor dem 22. Februar geschieht in Baden-Württemberg wohl nichts – zumindest was die reguläre Öffnung von Kindertageseinrichtungen betrifft. Nachdem in einer Freiburger Kita eine Corona-Mutation festgestellt worden war, hatte die Landesregierung in dieser Woche diese Entscheidung verkündet. Vor Kurzem sah das aber noch ganz anders aus. Denn das Kultusministerium hatte zunächst Anfang Januar, dann den 1. Februar für die Öffnung angepeilt – für Einrichtungen, in denen ohne Abstand und Masken gespielt, getröstet und gearbeitet wird.

Um die Ausbreitung des Virus dennoch auch in diesem Bereich zu verhindern oder zumindest schnellstmöglich einzudämmen, fahren die Stadt Calw und die Gemeinde Althengstett deshalb seit Anfang Januar eine besondere Strategie: Antigen-Schnelltests.

»Die Idee ist entstanden, weil ich auf der Suche nach einem Weg war, wie wir unser städtisches Personal am besten schützen können – auch wenn es aufgrund der Arbeitssituation in der Kinderbetreuung am wenigsten von allen geschützt ist«, berichtet Calws Oberbürgermeister Florian Kling (SPD) auf Anfrage unserer Zeitung. Nachdem die Landesregierung lange Zeit an der Öffnung festgehalten hatte – ohne konkrete Konzepte zu bieten, wie dies funktionieren könnte – kam Kling zwischen

den Jahren der Einfall, dass eigentlich nichts dagegen spräche, »dasselbe, was die Heimbetreiber von Senioren- und Pflegeheimen machen, auch bei unseren Kitas zu machen«.

Ohnehin habe es bereits viele Personalausfälle wegen Krankheit gegeben. Und »Erzieher binden den Kindern die Schuhe, lassen sich auch mal umarmen, begleiten die Kinder auf die Toilette – das alles lässt sich nicht ohne engen Kontakt durchführen. Auch ist der Einsatz von Masken in der Kinderbetreuung sehr schwierig«, sagt der Oberbürgermeister. Nicht zuletzt hätten im vergangenen Jahr aufgrund von Corona-Fällen Einrichtungen teils ganz geschlossen werden müssen. Durch regelmäßige Tests, so Klings Gedanke, könnten positive Fälle im besten Fall rechtzeitig »abgefangen« werden.

Bei einem Austausch mit seinem Amtskollegen aus Althengstett, Bürgermeister Clemens Götz, brachte Kling das Thema dann Anfang Januar zur Sprache – »der das auch für eine gute Idee hielt«, sagt Kling. Und Götz

konnte zudem gleich auf Erfahrungen aus seiner Gemeinde zurückgreifen.

Denn seit Anfang November arbeitet der Krankenpflegeverein Althengstett mit Antigentests. »Deswegen durften wir die Tagespflege im Ort wieder öffnen«, erzählt Götz im Gespräch mit unserer Zeitung.

### 6000 Besuche pro Monat

In diesem »super-sensiblen« Bereich würden die Mitarbeiter sowie die dort umsorgten Klienten täglich getestet; in der Pflege sei es schließlich kaum möglich, eineinhalb Meter Abstand zu halten. Ebenfalls getestet – zwei Mal pro Woche – würden jene Mitarbeiter, die insgesamt rund 6000 Hausbesuche pro Monat absolvieren. Infektionsschutz sei in diesem Bereich ohnehin eine der wichtigsten Aufgaben; es gebe ja auch nicht nur das Coronavirus.

Laut Götz sei der Krankenpflegeverein Althengstett zudem eine der ersten, wenn nicht sogar die erste Institution ihrer Art gewesen, die Schnelltests angewandt habe. »Von daher hatten wir Erfahrung«, so der Bürgermeister. Mehr als 2500 Tests seien seit November gemacht worden. »Davon waren zwölf positiv: sechs Beschäftigte und sechs Klienten. Alle positiven Schnelltests wurden durch einen PCR-Test bestätigt. Da die Beschäftigten vor der Arbeitsaufnahme getestet werden und die positiv Getesteten zum Moment des Schnelltests keine Symptome zeigten, konnte durch die Schnelltests frühzeitig eine Infektion erkannt und eine Weitergabe verhindert werden«, sagt Götz.

Seit Anfang Januar laufen nun auch die Antigentests für

Erzieher in Calw und Althengstett – jeweils zwei Mal pro Woche, jeweils vor Dienstbeginn. In der Hesse-Stadt, so berichtet Kling, gilt das in jedem Fall für die Notbetreuung; bei regulärem Betrieb gebe es dann vermutlich noch Kapazitäten für einen Test pro Woche. Die Resonanz sei positiv, erzählt Götz, die Maßnahme werde »von den Erzieherinnen sehr geschätzt. Es gibt ihnen selber Sicherheit« – auch im Umgang mit den Kindern sowie der eigenen Familie zu Hause.

### Mehrere Tausend Euro

Rund 18 Kitas gibt es im Stadtgebiet von Calw (nicht alle haben derzeit geöffnet), fünf der kommunalen Einrichtungen in der Gemeinde Althengstett. In Calw sind derzeit 75 Erzieher in der Notbetreuung beschäftigt. In Althengstett, wo rund 50 Prozent der Kinder betreut würden, sind etwa 50 Mitarbeiter im Ein-

satz. Fast alle, so sagt Götz, würden von der Möglichkeit, sich testen zu lassen, Gebrauch machen. Knapp zehn Euro koste jeder der in Althengstett verwendeten Tests; mehrere Tausend Euro kommen so pro Monat zusammen.

Dass die Maßnahme auch unmittelbar etwas bringt, zeigt das Beispiel Calw: »Wir hatten bereits einen Corona-Fall in einer Einrichtung, der durch die Schnelltestung aufgedeckt werden konnte«, erzählt Kling. »Damit blieb uns eine Einrichtungsschließung im Januar erspart. Weil die erkrankte Kollegin nach der Testung keinen Kontakt mit anderen Kollegen hatte, sind keine weiteren Quarantänemaßnahmen notwendig geworden. Das hat unsere Mitarbeiter geschützt und den Eltern viel Ärger erspart.« Aus seiner Sicht habe sich der Aufwand daher schon längst gelohnt. In Althengstett habe es bislang dagegen noch keinen positiven Fall gegeben.

Sie erreichen den Autor unter

ralf.klormann@schwarzwaelder-bote.de



Foto: © Lisa – stock.adobe.com

## 570 Schafe tummeln sich auf Heumadens Höhen

Winterweide | Wanderschäfer aus Dachtel muss auf Wind achten / Pyrenäische Berghunde als Beschützer

■ Von Hartmut Würfele

**Calw-Heumaden.** Wer in diesen Tagen auf Heumadens Höhen spazieren geht, trifft immer wieder auf eine große Schar weidender Schafe. Der

Wanderschäfer Herbert Schaible aus Dachtel ist – wie seit Jahren im Januar immer wieder – mit 570 Schafen zur Winterweide in Heumaden unterwegs. In den vergangenen Tagen

hatte er seinen Pferch in der Nähe der Schafscheuer aufgeschlagen. Dabei muss der Schäfer darauf achten, dass die Schafe nicht im eiskalten Wind stehen. Über Nacht und wenn der Schäfer nicht

da ist, wird der Pferch mit den Schafen von seinen pyrenäischen Berghunden Keiler, Knut und Hermine bewacht. Diese großen Schutz Hunde, die wegen ihrer weißen Farbe kaum von den Schafen in der

Herde zu unterscheiden sind, können auch Angriffe durch einen Wolf abwehren.

Von Heumaden zieht der Schäfer in den nächsten Tagen mit seinen »Schutzbefohlenen« nach Hirsau weiter.



Schafherde bei der Winterweide in Heumaden

Foto: Würfele

### ■ Calw

#### Altburger Rat tagt am Mittwoch

**Calw-Altburg.** Der Ortschaftsrat von Altburg tagt am Mittwoch, 3. Februar, ab 19 Uhr in der Schwarzwaldhalle. Auf der Tagesordnung unter anderem eine Einwohnerfragestunde, der Bebauungsplan »Dole« und eine mögliche Förderung für die Altburger Aktiv-Messe.

#### Schnupperstunden bei der Musikschule

**Calw.** Die Musikschule Calw bietet diese und kommende Woche Online-Schnupperstunden für Fagott, Saxofon und das Tiefe Blech an. Anmeldung unter Telefon 07051/92080.

### ■ Redaktion

Lokalredaktion Calw  
 Telefon: 07051/130816  
 Fax: 07051/130891  
 E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de  
 Anfragen zur **Zustellung:**  
 0800/7807802 (gebührenfrei)